

## Wäsche für die Soldaten im Felde!

Von Hofrat Professor Dr. Weichselbaum,  
Vorlegenden des Obersten Sanitätsrates.

Niemand von uns wird sich vorstellen können, daß man ohne Leibwäsche eine erträgliche Existenz führen könne. Die Wäsche ist für uns nicht etwa bloß aus ästhetischen Gründen notwendig, sondern vor allem wegen Erhaltung der Gesundheit. Da in unserem Klima die Außentemperatur durchschnittlich viel niedriger ist als die Temperatur unseres Körpers, so gibt dieser stetig Wärme ab; je stärker nun diese Wärmeabgabe ist, desto mehr muß wieder in unserem Körper Wärme durch Verbrennung von Nahrungsmitteln erzeugt werden, desto reichlicher müssen somit diese dem Körper zugeführt werden. Wäsche (und Kleidung) setzen daher durch Einschränkung der Wärmeabgabe den Menschen in Stand, mit einer geringeren Menge von Nahrung auszukommen; sie haben somit in dieser Beziehung eine nationalökonomische Bedeutung.

Die Leibwäsche beeinflusst aber noch in anderer Weise die Wärmeregulierung unseres Körpers. Dadurch, daß sie von der Innenseite den Schweiß des Körpers und von der Außenseite die Feuchtigkeit der Luft und die atmosphärischen Niederschläge aufnimmt, wird sie durchnäßt, und da ein feuchter Stoff die Wärme besser leitet und weiterhin durch Verdunstung des in der Wäsche (und Kleidung) befindlichen Wassers Wärme verbraucht wird, wird die Wärmeabgabe des Körpers gesteigert. Hierbei verhalten sich die verschiedenen Stoffe, aus denen die Leibwäsche angefertigt wird, in ungleicher Weise. So verursacht feuchte Leinwand, da sie das Wasser am wenigsten fest zurückhält, eine viel stärkere Wärmeabgabe als Wolle; daher das Kältegefühl beim Tragen von Leinwandwäsche, wenn sie durchnäßt wird. Die Gefahr der Erkältung ist auch im letzteren Falle eine größere als beim Tragen von Wollwäsche.

Die Leibwäsche hat aber noch die wichtige Aufgabe, die Ausscheidungsprodukte der Haut, die zusammen den Schweiß bilden, aufzunehmen und zu entfernen; je häufiger daher die Wäsche gewechselt wird, desto ausgiebiger ist die Reinigung der Haut, und umgekehrt.

Wenn wir uns nun einerseits die Lage unserer Krieger im Felde, im Schützengraben vorstellen, wie sie der Kälte und Hitze, den mannigfachen Witterungsunbilden und verschiedenen anderen, die Funktion und Reinhaltung der Haut beeinflussenden Faktoren, zu denen auch das Hautungeziefer gehört, ausgesetzt sind, und wir andererseits erwägen, daß ein sehr großer Mangel an Rohstoffen für Herstellung von Wäsche besteht und die Armeeführung daher die Wäschebestände für die Truppen im Felde derzeit nicht im erforderlichen Maße zu ergänzen vermag, so müssen wir die zwingende Notwendigkeit einsehen, daß das große Publikum hier mit allen ihm zu Gebote stehenden Hilfsmitteln eingreife. Zwar ist auch im Hinterlande die Versorgung mit Wäsche schon eine recht schwierige geworden, aber die Verhältnisse, unter denen die meisten von uns hier leben und tätig sind, sind doch viel weniger ungünstig als jene unserer Soldaten im Felde, und somit ist auch unser Wäschebedarf nicht so dringend wie bei letzteren. Es ergeht daher an die gesamte Bevölkerung der dringende Ruf nach Hilfe, die dadurch geleistet werden kann, daß sich jeder nach Maßgabe der Mittel über die er verfügt, an der in Aussicht genommenen Allgemeinen Wäscheammlung beteiligt.

Die „Rote-Kreuz“-Stelle der „Reichspost“ nimmt Sendungen für diesen Zweck, die portofrei geschickt werden können, entgegen und weist sie aus.